

ANSELM REYLE

Anselm Reyle produziert Gemälde, Materialbilder, Skulpturen und Objet-trouvés-Installationen, die er mehr oder weniger intensiven Überarbeitungen unterzieht. Sein großer Markt-Erfolg hat ihm nicht nur frühzeitig Aufmerksamkeit von Kollegen, Sammlern, Kritikern bis hinein in die großen Blätter beschert, sondern ihn kürzlich sogar zum literarischen Helden gemacht: In Rafael Horzons Berlin-Mitte-Roman „Das weisse Buch“ beschreibt ein Ich-Erzähler einen Atelierbesuch beim Künstler und das unbändige Staunen über dessen mächtigen Produktionsapparat: „Sicherlich hat Anselm irgendwo in dieser Fabrik einen Raum gemietet, wo er seine Bilder malt, dachte ich mir. [...] Dann als ich genauer hinsah, blieb mir die Luft weg: all die Menschen, die in den fünf oder sechs Fa-



ANSELM REYLE, Ohne Titel, 2010, Mischtechnik auf Leinwand, Acrylglas, 72 x 61 x 20 cm, Foto: Matthias Kolb



ANSELM REYLE, Portraitfoto: Michael Mann



ANSELM REYLE, Harmony, 2010, Bronze, Chromoptik, Sockel mit Klavierlack, 90 x 90 x 40 cm, Sockel: 98 x 108 x 46 cm. Foto: Matthias Kolb

brikhallen standen, waren damit beschäftigt, bunte Streifen auf Leinwände zu kleben oder zu malen, mit Pinseln, Spachteln, Löffeln, in allen möglichen Farben und Techniken.“ (Horzon: Das Weiße Buch, Suhrkamp, Berlin 2010, S. 179)

Das Bestaunen der Reyleischen Produktionsmaschine gehört zu den Mustern, die die Wahrnehmung des Künstlers in der Öffentlichkeit zuverlässig begleiten. Er ist – neben Kollegen wie Tobias Rehberger oder Olafur Eliasson – einer der maßgeblichen Protagonisten bei der Anschiebung des (nach Koons) zweiten Warhol-Factor-Revivals: in seinem Fall kommt die organisierte Bohème jedoch als mittelständisches, schwäbisch-effizient geführtes Produktionsunternehmen daher.

Ein anderes Narrativ zurtzt sich am Berlin-Momentum des Künstlers fest, der 1997/98 nach dem Studium an der Karlsruher Akademie in die Hauptstadt wechselte und dort neue Netzwerke knüpfte: gemeinsam mit John Bock, Dieter Detzner, Berta Fischer und Michel Majerus war er Mitbegründer einer Ateliergemeinschaft. Um die netzwerk-versessene Jahrhundertwende war er in den Betrieb der kooperativen Projekträume Andersen's Wohnung sowie Montparnasse involviert. In die Zeit fällt auch die erste Ausstellung

bei der Galeristin Giti Nourbakhsh, deren Programm prototypisch für die bestimmende ästhetische Linie der Nullerjahre-Hauptstadtkunst gelten darf, ohne jedoch eine spezifische „Berliner Schule“ begründet zu haben.

Mit der tatsächlichen Kunst tut sich die Kritik deshalb auch schwerer: an den optimierten Oberflächen von Reyles Farbfeld- Kompositionen – in die auch verschieden farbig-reflektierende Folien und Spiegel eingearbeitet sind – perlen alle möglichen herangetragenen Inhaltlichkeiten wie an Teflon-Flächen ab. Seine grellen, geknitterten Folienbilder in Acrylglaskästen und auch Readymades wie etwa der neonfarbene Heuwagen, der zu den Paradestücken der Berliner Sammlung Boros zählt, scheinen sich formal auf ältere Avantgarde-Modelle zu beziehen. Indem das „Konzept“ formalisiert wird, stellen sie hauptsächlich das eigene Da-Sein aus.

Woher kommen diese Formen, Farben und Flächen? Zuerst, sagt Reyle, habe er sich nach dem Studium überlegt, wie er sich sein weiteres Leben vorstelle und habe dann danach seine Kunst ausgerichtet: „Ich wollte keine stinkende Ölfarbe mit Terpentin, ich wollte nicht zehn Stunden vor der Leinwand sitzen, ich wollte schnell arbeiten können, wenn es läuft und mich hat die



ANSELM REYLE, Ohne Titel, 2008 / 2009, Mischtechnik auf Leinwand, Edelstahlrahmen, 227 x 332 cm, Rahmen 253 x 258 cm, Foto: Matthias Kolb

Großzügigkeit von Farbfeldmalerei als Haltung interessiert.“ Fast schon zwingend folgt daraus die Konstitution der Reyle-Ästhetik aus einer vom Künstler festgelegten „gründlich durchdachten limitierten Menge von Malprozessen“ (Dominic Eichler). Diese Arbeitsweise findet ihren Niederschlag in ganz handwerklichen Bereichen: Im Atelier etwa führt der Künstler seine Besucher gern an ein sortiertes Regal mit farbig-nuanciert bestrichenen Holzleisten, mit deren Hilfe er seine berühmten Farbstreifenbilder komponiert, bevor er die Ausführung an seine Assistenten übergibt.

Reyle will die abstrakte Malerei nicht neu erfinden, sondern nur zeitgemäß optimieren: „Die Zeit geht eben weiter, heute hat man andere Mittel, andere Materialien zur Verfügung, deshalb glaube ich, dass man Abstraktion aktualisieren kann. Aber dass man sie grundlegend reformie-

ren müsste – das ich glaube nicht.“ Aus der anfänglich ironischen Adaption des Geniekults der Fünzigerjahre-Abstraktion ist die Durchdeklinierung einer an anderen Orten als trivial verachteten Farb- und Formensprache in der Syntax einer technisch-kreativen Präzisionsmaschine geworden, wie man etwa an den aufgepumpten afrikanischen Flohmarkt-Skulpturen ablesen kann, die Reyle in Bronze gießt und mit Chrom legiert. In Reyles Factory feiert der abstrakte Maler Wiederauferstehung als ingenieurhafter Oberflächenveredler, dessen perfekten Werken das ironische Augenzwinkern immanent ist. Und so scheint in der Balance von Medienphänomen, Marktphänomen und Produktionspower die eigentliche Kunst Reyles auf: er ist genauso ein Erbe von Frank Stella wie von Andy Warhol.

Kito Nedo



ANSELM REYLE, oben: Ohne Titel, 2010, Aluminium, Chromoptik, Patina, 135 x 114 cm, Foto: Matthias Kolb; rechts: Ohne Titel, 2008, Neon, Kabel, Ketten, ca. 519 x 331 x 480 cm (Raum), Foto: Matthias Kolb

BIOGRAFISCHE DATEN

ANSELM REYLE

1970 in Tübingen geboren, lebt und arbeitet in Berlin

EINZELAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL AB 2004)

2011 Anselm Reyle, Gagosian Gallery, Los Angeles; Anselm Reyle, Arken Museum, Ishøj, Dänemark; Anselm Reyle, Kaikai Kiki Gallery, Tokio; Anselm Reyle, Des Moines Art Center, Iowa 2010 Anselm Reyle, Kukje Gallery, Seoul, Korea; Arise, Ausstellungsraum Céline und Heiner Bastian, Kupfergraben, Berlin; Elemental Threshold, Museum Dhondt-Dhaenens, Deurle, Belgien 2009 Acid Mothers Temple, Kunsthalle Tübingen, Tübingen; Monochrome Age, Gagosian Gallery, New York 2008 White Earth, Galerie Almine Rech, Brüssel 2007 The 7th Dream, Gavin Brown's enterprise, New York; The 5th Dream, The Modern Institute/Toby Webster Ltd, Glasgow; The Construction of Harmony, Galerie Almine Rech, Paris 2006 Caput Mortuum, Galeria Heinrich Ehrhardt, Madrid; Valley of the Snake Ladies, Galerie Andersen's Contemporary, Kopenhagen; ARS NOVA, Kunsthalle Zürich, Zürich 2005 Life Enigma, Galerie Giti Nourbakhsh, Berlin 2004 Trilogy of Broken Light, The Modern Institute/Toby Webster Ltd, Glasgow; Licht und Farbe, Neuer Aachener Kunstverein, Aachen

GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL AB 2007)

2011 Blemishes, Park De Oude Warande, Museum De Pont, Tilburg; Halleluwah, ABTART, Stuttgart; Säen und Jäten – Volkskultur in der zeitgenössischen Kunst, Cobra Museum, Amstelveen; Lustwarande; 2010 Missing Beat, Sommer Contemporary Art, Tel Aviv; Vorsicht Farbe! Werke aus der Sammlung Marli Hoppe-Ritter zum Thema Farbe, Museum Ritter, Waldenbuch; Illuminations (After Rimbaud), Leila Taghinia-Milani Heller Gallery, New York; Western Art Exhibition, Kaikaikiki, Taipeh; Bilder über Bilder, Mumok Wien; Summer Exhibition, Royal Academy of Arts, London 2009 With you I want to live, Museum of Art, Fort Lauderdale, Florida; Berlin 2000, Pace Wildenstein, New York; Antes de ayer y pasado mañana; o lo que puede ser pintura hoy, MACUF Museo de Arte Contemporáneo Union Fenosa, La Coruna, Spanien 2008 Räume 1, Bunker, Boros Collection, Berlin; NOW: Selections from The Ovitz Family Collection, Arizona State University Art Museum, Tempe, Arizona 2007 Eurocentric, Part 1, Rubell Family Collection, Miami; Sequence 1, Palazzo Grassi, Venedig; The Artist's Dining Room: Manfred Kuttner, Anselm Reyle, Thomas Scheibitz, Level 2 Gallery, Tate Modern, London.

